

Herner sind einberufen worden: auf Vorschlag des Deutschen Städtetages der Oberbürgermeister Dr. Reiss in Nürnberg i. Pr. und der Bürgermeister Schwaner in Straßburg i. Elz; aus dem gelehrten Stande der Studiendirektor der Handelshochschule in Köln, Professor Dr. Eckert sowie die Universitätsprofessoren Dr. Eduard Rosenthal in Jena und Dr. Hermann Schumacher in Bonn; als Vertreter der Landwirtschaft der Rittergutsbesitzer von Kroschitz auf Bukkowa (Kreis Breslau) und der Wirkliche Geheime Rat Dr. Mehnert in Dresden; als Vertreter von Handel und Industrie der Vorsitzende des Direktoriums der Hamburg-Amerika Linie Ballin in Hamburg, der Präsident der Königlich Preussischen Bank von Buchard, der Geheime Regierungsrat Dr. Duisburg in Leverkusen, der Direktor des Schaafhauserischen Bankvereins Farnik in Köln, der Vorsitzende des Direktoriums des Norddeutschen Lloyd Heineken in Bremen, der Direktor der Deutschen Bank, Wirklicher Legationsrat, Professor Dr. Hefflerich in Berlin, der 1. Vizepräsident der Handelskammer Berlin Franz von Mendelssohn, der Vorsitzende des Vereins deutscher Ingenieure Reichsrat Dr. von Müller in München, der Kommerzienrat Marwig in Dresden, der Klempernermeister Plate, Vorsitzender des Deutschen Handwerks- und Gewerbetagungs, in Hannover, der Generaldirektor der Schließerei Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb Kemp in Lippe, der Generaldirektor der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Geheimer Baurat von Kieppel, der Vorsitzende des Direktoriums der Hohenloherwerke Schaltenbrand, sowie die Geheime Kommerzienräte Dr. Schott in Heidelberg, Weber in Gera und von Widenmann in Stuttgart.

Aufgabe dieser Kommission wird es sein, so schnell die möglichste Mitteilung, die bisherige Entwicklung der Grundzüge und Methoden für die Rüstungslieferungen an Heer und Marine in ihrem Zusammenhange mit der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung darzulegen und die Zweckmäßigkeit der gegenwärtigen Praxis unter vergleichender Betrachtung ähnlicher Staats- oder privater Großbetriebe des In- und Auslandes einer Untersuchung zu unterziehen. Zu diesem Zwecke werden von der Kommission auf Grund einleitender Berichte allgemeinen Inhalts nach einem im einzelnen noch festzulegenden Arbeitsprogramm Sachverständige im kontraktualistischen Verfahren vernommen werden. Die Verhandlungen werden am 14. November dieses Jahres ihren Anfang nehmen.

Politische Tageschau.

Mittw., 12. November.

Die Staatsberatungen des Bundesrates nehmen am 17. November in den Ausschüssen ihren Anfang. Sie werden bis 21. November fortgesetzt. Am 22. soll das Plenum des Bundesrates den Etat endgültig verabschieden. Im Reichstag soll das Etatgesetz bei seinem Zusammentritt am 25. dieses Monats vorgelegt werden.

Vermehrung der deutschen Luftflotte. Die Luftflotte der Armee soll demnächst um vier neue Luftschiffe vermehrt werden. Die Abnahme eines neuen Parsonsschiffes steht bevor. Das neue Mittelstufenschiff Nr. 4 soll eine Geschwindigkeit von über 32 Sekundenmeter erzielt haben. Die Abnahme eines neuen Zeppeleinschiffes 3. 8 ist in den nächsten Wochen zu erwarten. Die eines neuen Schütte-Lanz-Schiffes wird voraussichtlich in acht bis zehn Wochen stattfinden.

Der neu gewählte Thüringer Landtag trat gestern zu einer vorbereitenden Sitzung zusammen, wobei Staatsminister Dr. von Schoeller-Steinwark die Verpflichtung der Abgeordneten vornahm. Am Abend folgte eine zweite vorbereitende Sitzung. Die offizielle Eröffnung des Landtags ist auf den heutigen Mittwochmittag festgesetzt.

Eröffnung des Bundesrats für Deutsch-Südwestafrika. Der Bundesrat für Deutsch-Südwestafrika ist, wie aus Windhuk gemeldet wird, von dem Gouverneur Selz eröffnet worden. Er trat in die Beratung über die Umbolondbahn ein und entschied sich dahin, für den Anschluß nach Otavonga Schienen mit der Kapspurbahn zu verwenden, für den Hauptteil der Strecke aber vorläufig die Otawispurweite beizubehalten.

Mägdelein gerade dann am Kamin sich betätigen, wenn der Freier nahte. Das Feuer mit seinem ungewissen Schein verlieh den Gesichtern jenen geheimnisvollen Reiz, den die Männer der damaligen Zeit scheinbar genau so gut zu schätzen wußten, wie die des Jahrhunderts der Gegenwart. Bekanntlich hat sich die Kaminheizung in England und Holland bis auf den heutigen Tag erhalten, ganz abgesehen von den südlichen Ländern, in denen sie auch noch immer vorherrscht. Sie hat weniger den Vorteil des Praktischen, als hauptsächlich den Reiz des Behaglichen, denn die Kaminwärmependung kann schon deshalb nicht als ideale Heizung angesehen werden, weil sie eigentlich nur das Flackern erwärmt, das sich im engsten Umkreise des Kamines befindet. Die Engländer und Holländer sind die Völker, die am meisten an erlösten Gliedmaßen leiden, weil das Kaminfeuer unwillkürlich dazu drängt, sich die Füße daran zu erwärmen, wenn sie von der Winterkälte leiden oder von der feuchten Witterung nah geworden sind. Daß diese plötzliche Erwärmung außerordentlich ungesund ist, wird auch der Laie ohne weiteres einsehen.

Rußland war das Land, das die Wirksamkeit eines Ofens am raschesten erkannte und wahrscheinlich auch benötigte. Noch heute findet man in allen russischen Bauernhäusern Kohlenkuben, die nicht etwa dazu dienen, Feuerungsvoorraat aufzunehmen, sondern die nichts anderes sind als die primitivste Form der Ofen. Man erwarbte, als weder die Hygiene noch die Architektur weit fortgeschritten waren, die Räume, in denen Menschen während des Winters sich aufhielten, durch solche Kohlenkuben, in denen das Feuer brannte. Später überdachte man sie, um die Hitze zu bewahren, und aus dieser Ueberdachung, die zuerst aus Ton, später aus Kacheln — glasiertem Ton — bestand, entwickelte sich der Ofen, der, mit einem Rauchfang und dann mit einem Schornstein versehen, den Rauch abziehen ließ, den Rauchgang durch die Welt und kam von allen Ländern zuerst nach Deutschland. Hier wurde er eine Stätte des Friedens, der Ruhe, wo sich am Feierabend Mei-

Der frühere Reichsausschusspräsident Müller-Gottha. In Gotha verstarb im Alter von 82 Jahren der Senior des Fortschrittlichen Volkspartei im Herzogtum Gotha, Geheimrat Justizrat E. W. Müller. Neben seiner reichen juristischen Tätigkeit widmete sich Müller besonders dem Werte der im Jahre 1888 durch Landesgesetz beschlossenen Separation, die er als Spezialkommissar durchzuführen hatte. Müller war lange Jahre Abgeordneter im gothaischen Landtag und vertrat von 1878—1881 den Wahlkreis Gotha im Reichstag.

Zwei neue französische Grenztruppen. In der Begründung zu dem Verordnen von dem französischen Kriegsminister Etienne eingebrachten Gesetzentwurf, der die Schaffung des mehrfach angeforderten 21. Armeekorps für den Bezirk Epinal zum Gegenstande hat, wird die Notwendigkeit der administrativen Neuorganisation von zwei anderen Grenztruppen, des 7. und des 20., als notwendig betont.

Das erste Fiasko der Wissenschaften Tarispolitik. Die fünfprozentige Zollvergünstigung ist nunmehr durch eine Verfügung des Generalkonsularrats und des Schatzamtes vollständig außer Kraft gesetzt worden. Die Vergünstigung hat sich als undurchführbar erwiesen wegen der Bestimmung des Zolltarifgesetzes, daß die Vergünstigung nur in dem Falle eintritt, wenn die internationalen Verträge nicht widerspricht.

Freiwilliger Rücktritt Huertas? Präsident Wilson soll gestern nach Washingtoner Meldungen gesagt haben, daß die erwartete Spezialbotschaft an den Kongreß vorläufig deshalb unterbleibe, weil er erfahren habe, Huerta werde freiwillig zurücktreten.

Von Stadt und Land.

Gedenktage am 12. November: 1882 Gottfried Kinkel, Dichter, † Bielefeld. 1908 Richard Schmidt-Cabanis, Humorist und Satiriker, † Berlin. 1908 Rücktritt des preuß. Landwirtschaftsministers v. Pöbbecke.

Mittw. 12. November

Urwählerwahlen zur Gewerbetammer. Mit der Leitung der gestern nachmittags von 8 bis 5 Uhr im Stadthaus abgehaltenen Urwählerwahlen zur Gewerbetammer war von der Amtshauptmannschaft Herr Schmiedemeister St. A. Mehlhorn beauftragt worden. Von den Handwerkern beteiligten sich 37, von den Nichthandwerkern 11 an der Wahl. Als Wahlmänner wurden gewählt von den Handwerkern Herr Böttchermeister Erdmann Bieweg mit 35 und von den Nichthandwerkern Herr Gastwirt Eduard Georgi mit zehn Stimmen.

Zur Probe gebrannt wurden gestern abend und heute über Nacht in der Wettinerstraße und der Schwarzenberger Straße einige der neuen Starlichtlampen für die Straßenbeleuchtung, die an Ueberspannungen mitten über dem Fahrweg hängen. Die Beleuchtung durch sie war ganz vorzüglich, die Straßen wurden hell und voll von einer Seite zur anderen beleuchtet. Aus wird bekanntlich 30 Lampen dieses Systems mit Fernzündung erhalten; etwa Ende nächster Woche dürften sie alle installiert sein, so daß dann die Hauptstraßen der inneren Stadt sicherlich eine vorzügliche Beleuchtung haben werden.

Stiftungsfest des Hausbesitzervereins. In würdiger Weise beging gestern abend der hiesige Hausbesitzerverein im Saale des Schützenhauses sein diesjähriges (17.) Stiftungsfest. Ein von der Stadtkapelle unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Sattler ausgeführtes Konzert leitete das recht gut besuchte Fest ein. Herzliche Begrüßungsworte richtete der Vorsitzende, Herr Klempernermeister Paul Schaf, an die erschienenen Damen und Herren, insbesondere aber gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß Herr Bürgermeister Hofmann nebst Frau Gemahlin sowie auch mehrere Herren vom Gemeindefratze erschienen waren. An der Tafel nahmen über 200 Personen teil. Im Verlaufe des Abends nahm Herr Bürgermeister Hofmann Gelegenheit, dem Verein für seine Einladung zum Feste sowie auch für die ihm anlässlich seines Amtsantrittes erfolgte Begrü-

wünschung zu danken. Er hob sodann weiter hervor, daß er, wie selber, das gute Einvernehmen, das zwischen dem Hausbesitzerverein und der Stadtverwaltung bestanden hat, fernherhin bewahren wird, soweit dies mit den Interessen der Stadtverwaltung in Einklang zu bringen ist; seine Worte klangen in ein Hoch auf den Hausbesitzerverein und dessen Vorstand aus. Herr Baumeister Adeler brachte einen Trinkspruch auf die zahlreich erschienenen Damen aus. Durch einen Vortrag in erzgebirgischer Mundart, betitelt: In Aus ist sei ichle... erfreute das Mitglied Herr Hunger die Besucher aufs angenehmste; reichlicher Beifall wurde ihm zuteil. Ein darauffolgender Tanz hielt die Teilnehmer lange in der angenehmsten Stimmung beknahmen.

Sparsparrenumsatz. Bei der hiesigen Gemeindeparafasse erfolgten im vergangenen Monat 91 Einlagen im Betrage von 10 348,88 Mark und 40 Rückzahlungen in Höhe von 11 045,18 Mark. Die Gesamteinnahmen betragen 30 413,82 Mark, während sich die Gesamtausgaben auf 29 909,87 Mark beziffern. Die Sparsparasse gewährt bei täglicher Verzinsung 3 1/2 Prozent.

Johanngeorgenstadt, 12. November. Wahlen. Als Wahlmänner für die Gewerbetammer wurden hier gewählt in der Klasse der Handwerker: Sattlermeister Karl Kunz und Böttchermeister Richard Fäker, sowie als Gewerbetreibende August Küllig, Handelsmann, und Max Brunert, Handelsmann. Für die Handelskammer wurden Wahlmänner Hermann Lorenz und Fabrikbesitzer Paul Begreuther.

Familien drama. Der Strohacker Knauer von hier versuchte aus Eifersucht, die vollständig grundlos war, seine Frau zu erschlagen. Diese schlug ihm aber den Arm in die Seite und die Kugel drang Knauer selbst in die Herzgegend. Schwerverletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht. Nach anderen Mitteilungen habe er sich selbst erschießen wollen und schon wiederholt dahingehende Absichten geäußert. Hoffentlich heilt Knauer, der in der letzten Zeit sehr nervös war, seiner Familie erhalten.

Gerichtssaal.

Wegen Hinterziehung der Zwangsvollstreckung, Arrestbruchs und Urkundensäufung hatte sich am Dienstag vor der dritten Strafkammer des Landgerichts Zwickau der 45 Jahre alte Reisende Max Sch. aus Hundshübel zu verantworten, während gleichzeitig der 50 Jahre alte, aus Hohenort württembergische Viehhändler Carl Christian H. in Hundshübel der Beihilfe zu den beiden erstgenannten Vergehen angeklagt war. Sch. war früher Eigentümer eines Restaurationsgrundstücks in Hundshübel und hatte, obwohl ihm auf Antrag eines Hypothekengläubigers, der 5000 Mark auf dem Grundstück stehen hatte, durch das Amtsgericht Eisenach unterlag worden war, Zubehörteile des Grundstücks bei Strafe zu veräußern und beiseite zu schaffen, eine große Anzahl Möbel aus dem Grundstück fortgeschafft, in einem Schuppen H. untergebracht und sodann mit dessen Hilfe verkauft. Auch nach Einleitung der gerichtlichen Zwangsverwaltung hatte

Ein Gegenstand aus dem Grundstück weg, und zu S. ge-
schafft. Ferner hatte S. ein bei dem Amtsgericht Eben-
holz eingereichtes Schreiben gefälscht, um dadurch zu erzielen,
daß ein bei ihm gepfändetes Schwein nicht zur Versteigerung
kommen sollte. S. wurde unter Anrechnung eines Monats
Untersuchungshaft zu drei Monaten und S. zu zwei
Monaten Gefängnis verurteilt. S., der sich in Unter-
suchungshaft befand, wurde einstweilen aus ihr entlassen.

Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Unterjagte Millionstätigkeit.
* **Wien, 12. November.** Der Polizeipräsident von
Wien verbot dem Jesuiten Miklosch aus Hamburg bei
Strafe die weitere Millionstätigkeit in der Pölnzer
Dominikanerkirche.

Der Verfall in Bayern.
* **Strasbourg, 12. November.** In Bayern ist es
auch gestern wieder zu großen Zusammenstößen auf dem
Schloßplatz vor der Kaiserin gekommen, doch wurden Zwei-
schüsse vermißt, obwohl etwa 30 Gendarmen auf und
ab patrouillierten. Gestern nachmittag wurde im ganzen
Deutsches Reich ein Erlaß des Bürgermeisters ausgehängt, und durch
Plakate bekanntgegeben, in denen an die Paragrafen über
den Bundesfriedensbruch erinnert und mitge-
teilt wird, daß die Militärpatrouillen mit Patronen aus-
gerüstet seien und den Befehl hätten, bei den geringsten Un-
ruhen einzuschreiten. Der Bürgermeister betonte noch
in seinem Erlaß, es sei ihm von seiner Gerichtsbehörde mit-
geteilt worden, daß der Verfall, der zu den Ausschreitungen
Veranlassung gab, eingehend, streng und unparteilich unter-
sucht werden wird.

Unglücksfälle und Verbrechen.
* **Nabeberg, 12. November.** Gestern gegen mitternach-
 wurde in der Nähe von Sazdorf ein junges Mädchen aus
Nabeberg von drei gut gekleideten Männern angesprochen.
Nach wenigen Minuten ergriffen die Männer das Mädchen
und zerrten es, nachdem sie es durch einen Knebel in dem
Munde am Schreien verhindert hatten, nach der Thoblas-
mühle. Im Handgemenge verlor das Mädchen seine Uhr
und Kette und das Portemonnaie. Die Gegenstände konn-
ten noch nicht wiedergefunden werden. Das Mädchen selbst
stürzte bei der heftigen Gegenwehr in die Röhre, doch
gelang es ihr, sich aus dem nassen Element zu retten. Ver-
mutlich war ein Sittlichkeitsverbrechen geplant. Die drei
Angreifer entkamen unerkannt.

* **Berlin, 12. November.** Ein grauenhaftes Verbrechen
ist gestern nachmittag in der Steinmehstraße 87 in Neu-
Kölln verübt worden. Der 37 Jahre alte Kaufherr Friedrich
Bogan hat die 40 Jahre alte Witwe Johanna Prus-
zeit, mit der er seit zehn Jahren in wilder Ehe lebte und
seine dreijährige Tochter ermordet, sowie seine elf
Jahre alte Tochter Klara zu ermorden versucht. Das Kind
wurde ins Krankenhaus gebracht und war bis jetzt noch nicht
vernehmungsfähig. Der Täter ist flüchtig und konnte noch
nicht ermittelt werden. Ueber das Motiv der Tat sind noch
keine bestimmten Feststellungen gemacht worden. Wahr-
scheinlich wollte Bogan die alternde Frau und die Kinder,
die ihm lästig waren, aus der Welt schaffen. Nach Anhe-
rungen wollte er Selbstmord begehen.

* **Innsbruck, 12. November.** In dem Postmeisteramt in
dem Dorfe Boda, das die Postmeisterin Helene Mikolus
leitet, ereignete sich eine furchtbare B'tat. Die Mutter
der Postmeisterin, die seit langem in Folge ständiger mate-
rieller Sorge geisteskrank ist, versetzte beim Morgengrauen
ihrer schlafenden Tochter 38 Messerstiche und versuchte dann
sich selbst das Leben zu nehmen. Sie fiel auf den Dach-
boden, schnitt sich in die Kehle und sprang schließlich vom Bo-
denfenster in die Tiefe. Man fand sie später bewußtlos in
einer Blutlache auf. Mutter und Tochter wurden ins Kran-
kenhaus gebracht. Die lebensgefährlich verletzte Tochter bat,
die geistesranke 75jährige Mutter zu schonen. Die alte
Frau beklagte sich, daß sie seit langer Zeit keine Lebensmit-
tel und kein Heizmaterial habe und furchtbarem Elend ent-
gegengehe.

* **Bindau, 12. November.** In Bindau hat ein großer
Bär seinen Herrn, den Metzgermeister Müller, an-

gefallen. Der Frau des Ueberfallenen und einigen An-
gehörigen gelang es, das während der von dem Mann weg-
gehenden Müller wurde schwer verletzt ins Kranken-
haus geschafft.

* **Genf, 12. November.** Zwei junge Deutsche, ein junger
Mann und ein junges Mädchen, haben sich gestern mit Kop-
phelm vergiftet. Der Mann ist bereits tot. Das Mäd-
chen kam ins Hospital. Die Identität der beiden ist noch
unbekannt.

Gute Schweizerhältnisse in Frankreich.

* **Paris, 12. November.** Der Rat in veröffentlicht
einen längeren Artikel, in dem er sich mit den Volksschulen
beschäftigt und ausführt, daß die Volksschule in Frankreich
vollständig ungenügend ist. Die Statistik habe er-
geben, daß im Jahre 1912 nicht weniger als 50800 Per-
sonen ohne Schulbildung gewesen waren.

Beißis will auswandern.
* **Kiew, 12. November.** Die Wohnung Beißis wird von
Berichterstattern umlagert. Zum Schutz gegen die etwaigen
Gewalttätigkeiten der Schwarzen sind vor dem Häu-
schen Polizeiwachen aufgestellt. Beißis erklärte, er wolle aus-
wandern. Mehrere Impresarios bieten ihm große Sum-
men, falls er sich bereit erklärt, öffentlich aufzu-
treten.

* **Kiew, 12. November.** Dank der Maßnahmen, welche die
Regierung getroffen hat, ist die Stadt bis jetzt ruhig.

* **Petersburg, 12. November.** Das Urteil des Kiewer
Gerichtes hat hier eine allgemeine Erleichterung her-
beigeführt. Man freut sich, daß das russische Gericht ge-
recht und klar gehandelt hat.

Beschwerde wegen Verzögerung der Parlamentseröffnung.

* **Tschern, 12. November.** Gutem Vernehmen nach
erzürte der Regent einer Deputation von Kaufleuten, Hand-
werkern und Notabeln, die ihn wegen der Verzögerung der
Parlamentseröffnung interpellierten. Rußland würde
Nordpersien besetzen, falls das Parlament einberu-
fen werden würde. Aus der Mitte der Deputation wurde
dem Regenten heftig widersprochen und die Aussagen des-
selben als unwahr bezeichnet, worauf der Regent zornig
fortging.

Der Ruin in Mexiko.

* **Mexiko-Stadt, 12. November.** Gestern war der An-
sturm auf die Banken besonders auf die London and
Mexiko-Bank noch derselbe wie am Tage vorher. Die Ban-
ken haben die Auszahlungen des Silbergeldes eingeschränkt.
Das bis jetzt von den Banken erhobene Silbergeld beträgt
80000 Pesos. Die Bankangestellten versichern, daß dies
kein beunruhigendes Zeichen sei. Die bei den Banken nie-
dergelegten Kapitalien seien noch im großen und ganzen bei
den Instituten und man hofft, daß nunmehr die Aufregung
sich legen wird.

Arbeiterbewegung.

* **Kopenhagen, 12. November.** Der dänische Arbeit-
geberverband hat gestern beschlossen, von heute an
sämtliche Mitglieder des Verbandes der ungelerten
Arbeiter auszusperren. Die Aussperung betrifft gegen
25 000 Arbeiter und wird vor allem eine völlige Lahm-
legung des Baugewerbes veranlassen. Die Ursache der Aus-
sperung liegt darin, daß der Arbeitgeberverband eine Kra-
ftprobe unternehmen will, die die Macht der Arbeiterorgani-
sation brechen soll.

* **London, 12. November.** Der wegen der Unruhen im
Dubliner Streit verhaftete und zu Zwangsarbeit verurteilte
Arbeiterführer Rullen, welcher bis jetzt den
Hungerstreik ausübt, ist gestern nach dem Krankenhaus
gebracht worden, da er körperlich ganz heruntergekommen
war. Neben seinem Bett sind zwei Wachen aufgestellt.

Bon und über den Balkan.

* **Wien, 12. November.** Der Bischof von Ales-
sio Luigi Bumci, ist gestern vom Kaiser Franz Joseph
in Audienz empfangen worden und hat dem Monarchen
den Dank für die Wohlthaten ausgesprochen, die er Albani-
en in dieser Zeit nationaler Not bewiesen habe. Der
Kaiser erwiderte, daß er für Albanien und die Albanesen
sehr viel Interesse habe. Der Bischof erklärte alle Gerüchte,

daß in Albanien Anarchie herrsche, für Märchen. Von man-
cher Seite bemühte man sich, den künftigen König einen
schönen Empfang vorauszusagen, demgegenüber wird aus
guter Quelle berichtet, daß das albanische Volk den König
mit Sehnsucht erwarte.

* **Rom, 12. November.** Die Blätter verhalten sich sehr
zurückhaltend in ihren Kommentaren über die Entsendung
des italienischen Geschwaders nach dem Ägäischen
Meer. Das Giornale d'Italia sagt: diese Reise sei schon
lange beschlossene Sache gewesen, aber da gegenwärtig das
englische und französische Geschwader dort sei, habe diese sich
notwendig gemacht. Es handelt sich, so sagt das Blatt wei-
ter, um eine Pflicht der Gattfreundschaft, der sich Italien
nicht entziehen könne.

* **Athen, 12. November.** Hier wird berichtet, daß
der Abschluß des Friedens zwischen Türkei und
Griechenland ganz nahe bevorstehe. Man sagt,
daß die energische Haltung des rumänischen Ministers Late-
Juvescu auf die Türkei Eindruck gemacht, und diese zur
Nachgiebigkeit gezwungen habe.

* **Rom, 12. November.** Die Tribuna demontiert
von neuem die Gerüchte über einen neuen Wiederverzu-
sammentreit der Londoner Konferenz zur Regu-
lierung der albanischen Grenzfrage. Die Großmächte hätten
alles, was sich auf die Grenzfrage bezieht, scharf und bin-
dend beschlossen.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten textlichen
Teil: Fritz Henhold. — Für die Illustrationen verantwortlich:
Otto Seiffert. Druck und Verlag der Auer Druck-
und Verlags-Gesellschaft m. B. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

Wichtig für Lungenseidende ist die Hebung ihres all-
gemeinen körperlichen Befindens. In „Rufete“ bietet sich ihnen
eine kräftigende und leicht verdauliche Nahrung, die mit
diesem Eigenschaften auch Wohlgeschmack und den Vorteil
verleiht, sich durch Verbindung mit anderen Speisen, wie
Suppen, Gemüsen usw., jeder persönlichen Geschmacksrichtung
anpassen zu lassen. Man fordere in Apotheken und Droge-
rien die Broschüre mit 104 „Rufete“-Rezepten, die gratis
verabfolgt wird.

Kunstausstellung

im alten Stadtvorordneten-Bürgerhaus
in Aue.
Berliner Künstler:
Aquarelle, Zeichnungen, Radierungen, Plakate.
Öffnet montags von 11-1 und 3-5 Uhr,
Dien- und freitags von 11-1 Uhr

Erkältung, Husten, Heiserkeit, Nasentatarrh sind beson-
ders jetzt in der Übergangszeit an der Tagesordnung. Ein
vorzügliches Mittel, das außerordentlich wohltuend, kühlend,
beruhigend und kräftigend wirkt, und das namentlich
bei allen chronischen Erkrankungen unschätzbare Dienste
leistet, ist der Alibuchhorster Marksprudel Star-
quelle, mit heißer Milch gemischt, getrunken.
Tagsüber lasse man von Zeit zu Zeit eine Alibuchhorster
Mineral-Pastille langsam im Munde zergehen. Der beste
Arzt ist die Natur. Wer täglich diese rein natürliche Kur
anwendet, braucht sich vor Erkältung, Husten usw. nicht zu
fürchten, und auch gegen andere Erkrankungen bietet sie
einen ebenso wirksamen als sicheren Schutz. Jede Apotheke
und Drogerie hier am Platz führt den Alibuchhorster Mark-
sprudel sowie die echten Alibuchhorster Mineral-Pastillen
oder wird sie auf Wunsch besorgen.

Photograph. Apparate und Bedarfsartikel
von nur ersten Firmen empfohlen
Erlor & Co. Nachf., Aue, Markt 5.

Kaufhaus Schocken Handels- Gesellschaft Aue

Wohlfeile Woche

Von Sonnabend den 15. bis Sonnabend den 22. November.

Ein Sonder-Verkauf von Winterwaren und Gebrauchs-
Gegenständen zu wohlfeilen Preisen, den wir besonderer
Beachtung empfehlen.

Wollene Blusen im Werte bis 16.00 Mark
jetzt 6.00 4.00 2.00 Mark • **Max Welchhold Aue.**

Elektrizitäts-Gesellschaft Haas & Stahl, Aue.

Neue Beleuchtung!

Halbwattlampe 1000 - 3000 Kerzen
für jede Stromart und Spannung.

Grosse Ersparnis.

Hohlfeldt-beseabende

beginnen demnächst. Es ist jedem, der sich für die neuere Literatur interessiert, nach vorheriger Anmeldung gern gestattet, denselben beizuwohnen. Anmeldungen an O. Hohlfeldt, Albertstrasse 12.

Pferd zu kaufen gesucht.

Anforderungen: kräftig und gesund, mittleres Alter, fester Einspanner, fromm. Ausführliche Offerten an Postmeister Spindler, Carlsefeld 1. G.

Federn

Geschlossene sowie ungeschlossene hat preiswert zu verkaufen. Hotel Blauer Engel, Aue.

Spröde Haut,

aufgesprungene, rissige Hände werden glatt und weich durch regelmäßige Bädungen mit **Providol-Seeife D. R. P.** Preis pro Stück 80 Pf., Probestück 50 Pf. Zu haben bei **G. S. Runge, Apotheke, Wettin-Drogerie, Wettinerplatz 1.** Muster u. Prospekt gratis durch **Providol-Ges. m. b. H., Berlin NW.**

Reparaturen

an Uhren und Goldwaren, sowie Brillen werden in meiner Werkstatt z. billigsten Preis. saub. ausgef. **Rich. Weber, Uhrmacher Aue, Bookauerstr. 10.**

Selbstgeber gibt Darlehen an reelle Personen ohne Bürgen gegen Möbelschub. Bis 30. Juni nachweislich 1222 Darlehen ausgezahlt. Rückporto. Näheres durch **H. Schilling, Hypotheken-Vermittler, Zwickau, Bahnhofsstraße 41, I.** Geschäftsjetzt 9-4 Uhr, Sonntags bis 1 Uhr.

Baufreidite

werden in größeren u. kleineren Beträgen, auch vom Baubeginn ab günstig ausq. liehen. Näheres unter **C. 96 Ann.-Expod. Geom.-Held & Krehlshmar, Leipzig.**

Darlehen (über 1000 000 Mark ausgeteilt) erhalten foto. Personen gegen Schulschein, Wechsel (auch ohne Bürgen) schnell und billig, Hypoth. und Zinsbeschränkung durch **G. Helfert, Zwickau, Postenweg 10, 8** Rückporto beifügen. Sprich: 9-4, Sonntags 11-2 Uhr.

Wohnhaus

in Aue unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gef. Offerten unter **A. C. 896** an das Kuer Tageblatt erbeten.

Patent-

Ingenieur-Bureau **Hanschke & Sprügel Leipzig**
Filiale Aue
Wettinerstr. 46.
Erwirkung, Verwertung und Kauf von guten Patenten. Beste Referenzen.

Wer verkauft sein Grundstück gang gleich wech. Art auch m. Geschäft, Fabrik, Landwirtschaft zc. Vert. Sie mein. bedingungslos. **W. Conrad Otto (fr. C. Kommen Rchf.) Dresden, Seefr. s. Tel. 8802.**

Grüneri. Planos sind unübertraffen
Kaufen Sie nicht, bevor Sie meine Instrumente geprüft haben.
Beschreibung ohne Verbindlichkeit Katalog gratis und franko.
ALBRUNERT
Johanngeorgenstadt Sachsen.

Liebling-

Die aller Mütter ist die echte **Stockenpferd-Buttermilch-Seeife** v. **Bergmann & Co., Maderau**, denn sie ist die beste Kinder-Seeife, da äußerst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut. St. 80 Pf. in der Adler-Apotheke, bei **Bernh. Lang** und **Carl Simon.**

Trotz Teilzahlung billigste Preise!

Schneeberger Straße 23.

Das in allen Kreisen gut eingeführte

Möbel- und Warenhaus

Kilian Ott Nachf.

Schneeberger Straße 23 Aue i. Erzgeb. Schneeberger Straße 23.

liefert zu billigsten Preisen

auf Teilzahlung

in streng reeller Ausführung und größter Auswahl:

Möbel aller Art, Polsterwaren, Bilder und Spiegel

Kinderwagen, Grammophone, Spielbosen, Wand-, Taschen- und Weckeruhren, Goldwaren, Federbetten, Kleiderstoffe, fertige Wäsche, Bekleidungsstücke und Schuhwaren für Damen, Herren, und Kinder, Manufakturwaren, Holzwaren.

Schneeberger Straße 23.

Kunden erhalten ohne Anzahlung!

Schneeberger Straße 23.

Singer Nähmaschinen
eignen sich am besten für jeden Haushalt und für jede Werkstelle

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Erläuternde Zahlungsbedingungen.



Durch täglichen Eingang von Herbst- und Winterschuhwaren habe ich infolge Platzmangel, als nie wiederkehrende günstige Gelegenheit

100 Paar Herren-Stiefel

in schlanker Form, aber in bekannt durchaus gutem haltbarem Leder, zusammengestellt Früher 12.50, 14.50

jetzt **Paar 8.00**

Albert Schmidt, Schuhmachermeister Aue,
Wettinerstr. Ecke Carolastr. Telefon 458.



Man kaufe nur in unseren Läden oder durch deren Agenten.

SINGER Co.
Nähmaschinen Act. Ges.
AUE, Bahnhofstrasse 9.
Filialen in allen größeren Städten.

Orthopädisches Atelier
Gez. 1898 Orthopäde u. Bandagist **Heymann Tel. 173**
Schneeberger Str. 58 Aue i. Erzgeb. Schneeberger Str. 58.
Gut passende **Bruchbänder, Leibbänder, Plattfuß-Einlagen.**
Wer zu mir kommt, bereut es nie. 1913 zweifach prämiert.

Nur dauerndes Inserieren führt zum Erfolg.

Harmonium
sehr billig zu verk. (Gelegenheit)
Max Horn, Zwickau, Mittelstr. 86.

Fast geschenkt!

- 1 Dose Putzmasade sonstiger Preis 10 Pfg.
- 1 Dose Ofenpolitur sonstiger Preis 10 Pfg.
- 1 Dose Schuhcreme Nigrin sonstiger Preis 25 Pfg.
- 1 Paket Aufwaspulver sonstiger Preis 10 Pfg.
- 1 Paket Blitzblank-Seifensand, sonst. Preis 10 Pfg.
- 1 Glas Lederbalsam sonstiger Preis 25 Pfg.
- 1 Paket Veilchen-Seifenpulver, sonstiger Preis 15 Pfg.
- 1 Stück echte Lanolinseife sonstiger Preis 25 Pfg.

Wert Mk. 1.80

solange Vorrat für **60 Pfg.** bel reicht

J. A. Flechtner.

Fast geschenkt!

- 1 Dose Putzmasade sonstiger Preis 10 Pfg.
- 1 Dose Ofenpolitur sonstiger Preis 10 Pfg.
- 1 Dose Schuhcreme Nigrin sonstiger Preis 25 Pfg.
- 1 Paket Aufwaspulver sonstiger Preis 10 Pfg.
- 1 Paket Blitzblank-Seifensand, sonst. Preis 10 Pfg.
- 1 Glas Lederbalsam sonstiger Preis 25 Pfg.
- 1 Paket Veilchen-Seifenpulver, sonstiger Preis 15 Pfg.
- 1 Stück echte Lanolinseife sonstiger Preis 25 Pfg.

Wert Mk. 1.80

solange Vorrat für **60 Pfg.** bel reicht

J. A. Flechtner.

Spezialgeschäft für Glas, Porzellan, Haus- u. Küchen-Geräte.
Louis Schreiber Aue.



JAVOL

Das Beste für die Haare

Javol, das Kräuterhaarpflegemittel, fetthaltig oder fettfrei, Fl. 2 M., Doppelfl. 3.50 M., Javol-Gold Fl. 3 M. Zur Kopfwäsche nur Javol-Kopfwaschpulver, Beutel 20 Pf. Man verlange die Broschüre „Das schöne Haar“ gratis von den Kolberger Anstalten f. Extorikultur, Ostseebad Kolberg.



persil
Der große Erfolg!
Schont u. erhält die Wäsche

Henkel's Bleich Soda

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, sowie die von den Beteiligten in ihrer Angelegenheit, den Amtskassieren einbringen.
Auf Blatt 251 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Schneberger Ultramarinfabrik in Schindlerswerf betr., ist heute eingetragen worden, daß dem Handlungsgehilfen Kurt Wendler im Schindlerswerf Gesamtprokura in der Weise erteilt worden ist, daß er die Firma nur in Gemeinschaft mit einem anderen Gesamtprokuristen zu vertreten und zu vertreten berechtigt ist.
Schneberg, den 10. November 1913.
Königliches Amtsgericht.

Am 1. Dezember dieses Jahres findet eine kleine Viehweidung statt. Den beteiligten Viehbesitzern wird das Erforderliche von den Ortsbehörden bekannt gegeben werden.
Schwarzenberg, am 4. November 1913.
Die Königlich Amtshauptmannschaft.

Löblich,

In Gehäfte des Fabrikarbeiters Paul Albin Härtel, Vorstadt Dreihäfen Nr. 833, ist die Geschlechtscholera ausgebrochen.
Löblich, den 10. November 1913.
Der Rat der Stadt.

Bekanntmachung.

Nachdem das von der hiesigen Sparkasse ausgestellte Einlagebuch Nr. 799, lautend auf den Namen Carl Christian Schmidt, Tischler im Breitenbrunn, auf öffentliche Ausschreibung hin nicht vorgelegt und ein Eigentumsnachweis nicht beigebracht worden ist, wird dem unbekanntem Inhaber genannten Buches das Guthaben gemäß § 14 des Sparkassenregulativs hierdurch gekündigt.
Johanngeorgenstadt, am 8. November 1913.
Die Sparkassenverwaltung.
Kofenfeld, Bürgermeister.

Die über die privaten Feuerversicherungsverträge ergangenen Akten sollen vernichtet werden. Allen denjenigen, die an der Erhaltung der Akten ein Interesse haben, wird hierdurch freigestellt, binnen zwei Monaten von den Akten Einsicht zu nehmen und gegen die Vernichtung der sie angehenden Policen und sonstigen Urkunden bei dem Unterzeichneten Einspruch zu erheben.
Raschau, am 8. November 1913.
Der Gemeindevorstand.

Eine Rede Bassermanns.

Einen glänzenden Verlauf nahm am Sonntag der nach Kaiserslautern einberufene Parteitag der pfälzischen Nationalliberalen. Lebhaft begrüßt nahm auch hier der Reichstagsabgeordnete Bassermann das Wort, um über Fragen der Reichspolitik zu sprechen. Ausgehend von der glänzenden Feier der Einweihung des Bismarckdenkmals am 18. Oktober stellte der Redner fest, daß ein neuer Geist durch die Welt gehe. Wenn man unsere Jugend ansähe, wie heute Knaben und Mädchen den Körper und Geist stärken, hinausgehen, um ihre Seele zu baden in der Frische der Natur, so empfinde man mit Genugtuung, wie heute diese Jugend ganz anders als früher in nationalem Empfinden großgezogen werde. Aber auch das deutsche Volk sei in allen seinen Teilen vom Geiste der Wehrhaftigkeit erfüllt, der heute Gemeingut geworden sei. Die Gedanken, die Scharnhorst 1813 als Grundlage seiner Heeresorganisation gedacht habe, seien heute verwirklicht. Auf Grund der neuen Wehrvorlage werde von jetzt ab jeder deutsche Mann dienen, und wir hätten uns ein waffengemaltes und ein waffenrohes Volk geschaffen. Der nationale Gedanke, der sich in der Heeresvorlage ausdrückte, beherrscht alle

Reise. Eine größere Reise sei über unser Volk gekommen, das die Gefahren der internationalen Lage erkannt habe. Wir mühten so stark wie nur irgend möglich sein. Im letzten Ende stelle die Verabschiedung der Wehrvorlage die Vollendung der alten nationalen Forderungen der Nationalliberalen Partei dar, für die Benningfen u. a. gestritten hätte. Es sei nicht zu verkennen, daß das Zusammenwirken der bürgerlichen Parteien im Reichstage in dieser Frage einen Fortschritt unserer inneren Entwicklung bedeute. Wenn man sich erinnere, wie absehend früher Eugen Richter mit seiner Gefolgschaft diesen Fragen gegenübergestanden sei, so sei diese Entwicklung zum Besseren offensichtlich. Ein Liberalismus, der die Notwendigkeit solcher Opfer für das Vaterland nicht anerkenne, habe keine Berechtigung am politischen Leben. Redner ging sodann in Kürze auf die Lösung der Deutscher Frage ein, die sich anders, als wie sie im Reichstage gelaufen wäre, nicht hätte machen lassen. Die Erbschaftsteuer als solche hätte sich ja im Reichstage durchsetzen lassen, auch gegen die Konservativen, aber die aus dieser Steuer erziehenden 80 Millionen hätten zu Bedrückung der laufenden Bedürfnisse nicht ausgereicht, und die Sozialdemokratie würde bei der Bewilligung der fehlenden Mittel einfach verlagert haben. So mußte eine bürgerliche Mehrheit für die Besitzsteuer gesucht werden, die schließlich in der Vermögenszuwachssteuer, die auch das Zentrum gutheißt, gefunden wurde. Auf die sogenannten veredelten Matrikularbeiträge konnte man nicht eingehen, weil ihre Annahme eine Medialisierung der Einzelstaaten in finanzieller Hinsicht bedeutet hätte. So sei schließlich aus der Zuwachssteuer, die ursprünglich als subsidiäre Steuer gedacht war, das Hauptkampfbild geworden, bei dem dann die Konservativen abgelehnt hätten. Zu begrüßen sei es, daß aber damit der alte Streit des Jahres 1909 um die Besitzsteuer zu Ende gegangen sei. Als charakteristische Begleiterscheinung sei eine Stärkung des Einflusses des Parlaments festzustellen. Das liege in der Hauptsache in den Persönlichkeiten begründet. Ein führender Staatsmann von so gewaltiger Bedeutung, wie Bismarck, habe selbstverständlich und in allen Lagen den führenden Einfluß ausgeübt. Auch Bülow habe es dank seiner Geschicklichkeit in der Behandlung der Personen verstanden, das Ansehen der Regierung aufrecht zu erhalten. Die Art und Weise, wie dann 1909 die Reichsfinanzreform von den verbündeten Regierungen gelöst worden sei, habe dieses Ansehen wesentlich beeinträchtigt, und heute könne man sagen, daß mangels jedweder Initiative der Reichsregierung der Einfluß des Parlaments stärker als zuvor sei.
Redner wandte sich sodann den wirtschaftspolitischen Fragen zu, die voraussichtlich in Gestalt einer neuen Zolltarifnovelle und neuer Handelsverträge den Reichstag im Winter 1914 beschäftigen werden. Die Nationalliberale Partei werde wie im Jahre 1902 diese Fragen in voller Unabhängigkeit so mitzulösen versuchen, wie es im Interesse von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe gelegen sei. Er könne erklären, daß die Nationalliberale Partei es in der Wahrnehmung der Interessen der erwerbenden Stände bei uns nicht fehlen lassen werde. Bassermann ging sodann auf das Gebiet der auswärtigen Politik über und zeichnete in großen Strichen die Entwicklungen, welche seit Marocco und Agadir eingeleitet hätten und bis heute noch die Welt in Spannung hielten. Er kam im Verlauf seiner Ausführungen auch auf unser Verhältnis zu England zu sprechen, das zweifelsohne in letzter Zeit ein besseres geworden sei. Immerhin könne er sich eines gewissen Mißbehagens nicht erwehren, ob wir nicht wirkliche oder vermeintliche Zugeständnisse Englands zu hoch bezähnten. Es höre sich ja ganz gut an, wenn verlautet, daß man uns in Angola den wirtschaftlichen Einfluß einräumen, also mit anderen Worten, uns erlauben wolle, dort unser Geld hineinzusteden. Wenn dieses Entgegenkommen auf Kosten anderer oder damit ausgeglichen werden

solle, daß man England ohne weiteres Kogambiquel überlasse, so sei das doch eine ible Sache. Es gebe eben hinsichtlich unserer auswärtigen Politik ein gewisses Mißtrauen durch das deutsche Volk. Nach wie vor müsse die Forderung einer anderweitigen Ausbildung unserer Diplomatie und eine Erweiterung des Kreises, aus dem die Diplomaten genommen werden, aufrechterhalten werden. Ueberall sehe man Kampf und Unrast in der Welt. Solche Zeit erfordere Männer festen nationalen Sinnes und echten liberalen Geistes, die unbeeinflusst von materiellen oder konfessionellen Interessen, die Interessen des Vaterlandes voran und sich selbstlos in seinen Dienst stellen. Die Nationalliberale Partei werde alle Zeit auf der Wacht stehen, um diese großen, gewaltigen und wachsenden vaterländischen Interessen zu behüten und weiter zu entwickeln. Kaufmann der Beifall lohnte die Ausführungen des Redners, die wiederholt schon von Zustimmung begleitet gewesen waren.

Aus dem Königreich Sachsen.

Wiedereröffnung des Sächsischen Landtages.
Unter lebhafter Teilnahme des Publikums und in Anwesenheit der Staatsminister D. Bed. Graf Bismarck v. Sedwitz, v. Seydewitz und Dr. Nagel fand gestern abend die erste Präliminierung der Zweiten Kammer statt. In seinen Eröffnungsworten ließ der Präsident Dr. Vogel noch einmal die Ereignisse des verfloffenen Jahres Revue passieren, er freifte dabei die Teuerung, die allmählich Behebung der Fleischnot und die Kriegswirren auf dem Balkan. Mit erhöhter Stimme gedachte er der Einweihung des Bismarckdenkmals und pries unseren König als tatkraftigen und vornehmen Gattgeber. Das am Schluß ausgebrachte Hoch fand im Hause begeisterten Widerhall, während die Sozialdemokraten sich außerhalb des Saales aufhielten. Der geschäftliche Teil der Sitzung bestand sodann nur in der Bildung der fünf Abteilungen durch Auslosung. Die Abgeordneten wurden durch das vom Vorsitzenden der Einweihungskommission gezogene Los für die einzelnen Abteilungen bestimmt und jede Abteilung konstituierte sich sodann. Zu Abteilungspräsidenten wurden nur Konservative und Nationalliberale gewählt, heute findet die Wahl des Präsidiums statt. Auch die Erste Kammer hält heute ihre erste Präliminierung ab.

- * Sayda (Ergeb.), 11. Nov. Ein unaufgeklärtes Verbrechen. Die Ueberrichte des Grenzaußersichters sind nunmehr von der Staatsanwaltschaft freigegeben und an ihrem Fundorte begraben worden. Man glaubt, daß der Beamte einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, dessen Aufklärung natürlich infolge der Länge der Zeit, die zwischen dem Verschwinden Richters und der Auffindung der Reste liegt, sehr schwierig sein dürfte. Die Staatsanwaltschaft hatte seinerzeit auf die Auffindung Richters eine Belohnung von 800 Mark ausgesetzt, die nunmehr dem Waldbauer Hegewald zufallen dürfte.
- * Reichenbach (Wogl.), 11. Nov. Differenzen in der Gewerbeschule. Infolge von Differenzen mit dem seit Ostern als Gewerbeschuldirektor angestellten, früheren hiesigen Volksschullehrer B. Roslandt kündigten von 13 an der Anstalt amtierenden Seminaristlich gebildeten Lehrern 12 für den 1. November.
- * Plauen (Wogl.), 11. November. Praktischer Heimatschutz. Da sich mehrere Künstler und Architekten für die Erhaltung des der Stadt gehörigen Schlosses Reusa, das ein wertvolles, aus dem Mittelalter stammendes Bauwerk ist, ausgesprochen haben, hat der Stadtrat beschlossen, den geplanten Abbruch des allerdings in Verfall geratenen Schlosses vorläufig noch aufzuschieben.
- * Grimma, 11. Nov. Festnahme eines Deserteurs. Ein Soldat vom 2. Bataillon des 179. Infanterieregiments in Leisnig, der auf zwei Tage nach Pommern beurlaubt und zu seinem Truppenteil nicht wieder

Künstler, nie mit Worten, mit Laten begegne dem Feinde! Schleudert er Steine nach dir, mache du Statuen daraus.
Hebbel.

Das blaue Wunder.

Roman von Freiherrn von Steinach.
(V. Fortsetzung.)
In Schweiz gebadet wachte Satinar auf. Neben ihm ruhte friedlich sein gekleideter Junge; ein sanftes Lächeln lag über sein blaßes Antlitz gedreht. Rasch erhob er sich, von einer unerklärlichen Unruhe getrieben; es war ihm, als müßte er etwas sehr Wichtiges vergessen haben, etwas, das klar auf der Hand lag, das zum Greifen war, ohne daß er bisher daran gedacht.
Gleich nachdem er den Morgenkaffee eingenommen, machte er sich auf den Weg, und zwar nach der an der Jannowigbrücke gelegenen Kartonnagenfabrik von Holzbocher u. Co., in welcher einer jener geheimnisvollen Diebstahlsfälle stattgefunden hatte. Die Buchhalter waren erstaunt, als sie ihn so früh ankommen sahen.
„Der Chef ist leider noch nicht anwesend!“ meinte der Prokurist.
„Ist diesmal nicht nötig,“ erwiderte Satinar, „lassen Sie mich nur einmal den bewußten Geldschrank sehen, dann geh' ich wieder.“
Der Geldschrank war in dem Privatkontor des Fabrikbesizers aufgestellt.
„Oh, wenn es Ihnen doch gelänge,“ sagte der Führer während ihrer kurzen Wanderung, „hinter das Geheimnis zu kommen, unser ganzes Personal hat ein lebhaftes Interesse daran; denn wir alle leiden unwillkürlich darunter.“

Als der Gehelagent vor dem Schrank stand, den der Prokurist geöffnet hatte, wußte er offenbar nicht, weshalb er überhaupt gekommen war; denn er stand in sich verflunken, sodas ihn schließlich der Prokurist ungeduldig von der Seite anblitzte. Er sah auf die Uhr und räusperte sich.
Satinar befand sich unter dem Zwange einer verworrenen Vorstellung, die er sich bemühte, aus den Tiefen des Unterbewußtseins in den Bereich klaren Denkens emporzuheben. Wählich fiel sein Blick auf die Firma, die den Schrank gebaut hatte, und wie ein Blitz durchquante ihn der bekannte Name: Geldschrankfabrik von Seliger, Berlin W., Leipziger Straße 67 — stand dort zu lesen.
„Ja, aber was war so Wertwürdiges an diesem Namen? Von Seliger war vielleicht der vierte Teil aller in der Hauptstadt befindlichen Geldschränke bezogen.“
„Sitt wann haben Sie diesen Kassenschrank in Gebrauch?“
„Das kann ich Ihnen ganz genau sagen,“ erwiderte der Prokurist. „Es war ungefähr um Weihnachten herum, vor drei Jahren. Wer warum fragen Sie? Glauben Sie, daß das bei unserer Sache von Belang ist?“
„Können Sie sich vielleicht noch des Mannes erinnern, der damals die Aufstellung geleitet hat?“
„Ich habe keine Ahnung, bei uns verkehren täglich Hunderte von Menschen.“
„Nun, es ist gut, ich danke Ihnen. Adieu!“
Sollte es denn denkbar sein? Ein fürchterlicher Verdacht war in ihm aufgediegen. Um Gotteswillen, nur das nicht, nur das nicht!
Er setzte sich in eine Droschke und fuhr nach der Charlottenstraße, wo Melchers, ein kleiner Bankier, sein Bureau hatte. Herr Melchers, ein korpulenter Herr mit einem goldenen Aneffer auf der Nase, empfing ihn mit lauten Lamentationen.
„Ruiniert bin ich durch den Schuft, ruiniert, sage ich Ihnen. Allerdings kann er mit den meisten Vertriebenen nichts anfangen, und das ist wenigstens noch mein Trost. Oh, wenn Sie doch den Halsenden kriegen möchten, den nichtswürdigen Buben! Wo meinen Geldschrank wollen Sie

sehen, diesen armen, ausgepowerten Geldschrank? Bitte, da steht er, er ist ganz, kein Tadelchen ist an ihm, kein Schloß ist verdreht, nichts, nichts — nur das Geld ist raus!“
Satinar hatte garnicht auf die Jeremiaden des kleinen Mannes gehört; sein Blick schloß wie ein Habicht auf den Namen der Firma: Geldschrankfabrik von Seliger, Berlin W., Leipziger Straße 67.
„Herr Bankier,“ fragte er mit kaum zu bändigender Erregung, „können Sie mir vielleicht Auskunft geben, seit wann Sie diesen Schrank besitzen?“
„Aber natürlich, wenn es Sie interessiert, das geht aus meinen Kassenebenen hervor.“
Er blätterte eifrig, was ziemlich überflüssig war, denn Satinar wußte schon vorher, was kommen würde. Dann sah er auf und sagte:
„Sehen Sie's, hier steht's ganz genau: Es war am 28. August vor drei Jahren.“
„Und können Sie sich entsinnen, wie der Mann aussah, der ihn aufgestellt hat?“
„Warten Sie mal — oh, ich habe ein vorzügliches Personengedächtnis — aber natürlich, es war einer, der mit sogar einen etwas unheimlichen Eindruck machte; er bog sich mehrere Male ohne sichtlichen Grund hinaus; nicht sehr groß, dunkel, aber jetzt weiß ich's, er hinkt ein wenig — sein Blick fiel auf sein Gegenüber — — — nehmen Sie mir's auch nicht übel? Ich möchte gern noch etwas hinzusetzen —“
„Aber ich bitte darum!“
„Er sah Ihnen sogar ein wenig ähnlich, nur bedeutend jünger!“
Es war Satinar, als sei der Blitz neben ihm eingeschlagen; er wagte kaum aufzuatmen, aus der tödlichen Furcht heraus, Melchers Ohme unversenmet auf die rechte Fährte gelangen und ihm höhnisch zurufen: „Aha, also Ihr eigen Fleisch und Blut! So einer also sind Sie!“ Es war ihm zumute, als müßte er selbst jeden Augenblick wahnsinnig werden — er nahm rasch Abschied, indem er einige Worte der Entschuldigung stammelte und die tröstliche Versicherung aussprach, man werde schon des Diebes habhaft wer-

Zeitungsbericht war, wurde in Merano festgenommen. Nach dem er sich vier Tage in einem Strafheim in Schwabach verhalten hatte, meldete er sich, von Mitleid und Hunger getrieben, freiwillig bei der Polizei. Während seines Aufenthaltes in dem Strafheim hatte er sich die Fäuste zerkratzt.

Neues aus aller Welt.

*** Malay Jacht von Beduinen entführt?** Wie aus Langkat gemeldet wird, ist dort das aus Kairo kommende Gerücht verbreitet, daß der Sultan von Karakott Malay Jacht, der eine Pilgerfahrt nach Mekka unternommen hatte und seit dem 30. Oktober kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben hat, zwischen Mekka und Medina von Beduinen entführt worden sei.

*** Ein Gerichtsdiener von einem Bezugslisten geblutet.** Aus Breslau meldet der Draht: Am Dienstagsvormittag versuchte der wegen Beleidigung und großen Unfugs zu zwei Wochen Gefängnis und drei Wochen Haft verurteilte Fahrkutschführer Biensch beim Wegführen sich von dem ihn begleitenden Gerichtsdiener König loszureißen. Biensch schlug den Beamten nieder, so daß dieser bewußtlos liegen blieb. Der fliehende Biensch wurde von anderen Gerichtsdienern festgenommen. König erlitt eine Schädelverletzung und ward alsbald im Gerichtsgebäude.

*** Einiger Streit auf der Dörsstraße.** Nach dem Jahrmarkt in Dietfurt in der Oberpfalz ereignete sich auf der Dörsstraße ein blutiger Streit, an dem etwa 80 Bauernburschen mit Messern und Stöcken teilnahmen. Dabei wurde der verheiratete Tagelöhner Scherndach, Vater von sechs Kindern, durch einen Messerstoß in das Herz sofort getötet. Der Bauer Jachsel erhielt mehrere Stiche in Kopf und Schultern. Einem anderen Bauern wurde der Arm abgeschlagen. Die Räuberschar, zwei 20jährige Burschen aus Staadorf, wurden verhaftet.

*** Schwerer Automobilunfall.** Aus Paris wird gemeldet: Ein schwerer Automobilunfall hat sich zwischen Mülhausen und Saint Privat zugetragen. Der Pariser Adokat Casteinau verunglückte mit seinem Automobil, in dem sich außer ihm seine Gattin und mehrere Freunde befanden. Der Chauffeur und eine Dame waren auf der Stelle tot, während Casteinau, seine Gattin und zwei weitere Insassen lebensgefährlich verletzt wurden.

*** Die Massenvergiftungen in Cholera.** Wie aus Paris gemeldet wird, hat die ärztliche Untersuchung über die Vergiftungen bei der Cholera in Cholera ergeben, daß alle Personen, die von der Speise genossen hatten, an typhusähnlichen Erscheinungen erkrankt sind. Bisher ist es völlig unaufgeklärt, auf welche Weise das Gift in die Speisen gelangen konnte. Im ganzen sind 10 Todesfälle vorgekommen. Einige Personen schweben noch in Lebensgefahr.

*** Zahnoperation an einem Affen.** In einem Zirkus in Berlin mußte am Montag vormittag einer der drei drohenden Schimpansen, die allabendlich das Publikum durch ihre lustigen Späße amüsieren, chloroformiert werden. Es war Moritz, der an Zahnschmerzen litt und dem ein höflicher Bademann gezogen werden sollte. Die schwierige Operation ist glücklich verlaufen. Der Patient kühlte sich nach ihr recht zufrieden.

*** Auslöschung eines Mörders durch Schwefel.** Ein gewisser Bourdieu ermordete am Montag in dem kleinen Lande Rouat in der Nähe von Bordeaux mit einem Pistolenstoß seinen Schwiegersohn und verschlang sich dann in seinem Hause. Er drohte, jeden zu töten, der ihm zu nahe kommen würde. Angesichts der Gefahr ordnete der Polizeikommissar die Auslöschung des Mörders mit Schwefel an. Es gelang, angezündetes Schwefelöl in das Haus einzuführen, und von den sich entwickelnden Schwefeldämpfen hat sich Moritz, jüngerer Bourdieu nicht, herausgerettet und sich zu ergeben.

den; dann stürzte er zur Tür hinaus, wie von Furien gepackt, zum größten Entsetzen des Bankiers.

Als Satinar wieder auf der Straße stand, fragte er sich: „Was nun, soll ich noch weiter rekonstruieren, noch öfters denselben Namen leihen? Wozu? Weiß ich nicht ganz genau, wie die Geschichte zusammenhängt? Warum sich belügen und die Augen gewaltsam gegen ein Uebel schließen, wenn es doch näher und näher kommt und nicht mehr zu verhindern ist! Es ist ja jetzt so klar, so klar, wer diese Einbrüche ins Werk gesetzt hat, und es fragt sich nur noch, ob er, der diese Einbrüche allein ausgeführt hat, nicht auch jenen im Hause Habritius ohne Hilfe zustande gebracht. Dann aber gab es einen Unschuldigen, der hauptsächlich auf keine Veranlassung verdächtigt, unter seiner Mitwirkung für einige Zeit der Freiheit beraubt worden war.“

Oh, wie würde das alles enden? Vor allen Dingen galt es jetzt als seine vornehmste Aufgabe, den wahren Schuldigen definitiv festzustellen, damit er nicht länger die schwere Bürde auf seinem Gewissen lasten hatte, daß eventuell ein Unschuldiger seiner vagen Angaben halber weiter verfolgt würde. Und wenn sein erstgeborener unglücklicher Sohn der einzige Schuldige hier war, selbst dann mußten alle Gefühle der Liebe vor dem Mahnen der Gerechtigkeit schweigen.

XIV.

Der Geheimrat saß in seinem Zimmer, mit wichtigen Arbeiten beschäftigt, wobei er sich nicht gern stören ließ. Trotzdem trat heute der Diener Schwabe ein und teilte seinem Herrn mit, daß Leutnant Bodo anfrage, ob ihn der Vater in einer unaussprechlichen Angelegenheit empfangen wolle. Kergerlich erhob sich der alte Mann von seinem Platte, doch da er nun einmal aus dem Geiste gebracht war, so beschloß er, ihn eintreten zu lassen.

Zu seiner Verwunderung kam sein Sohn statt in der Uniform in einem eleganten Zivilanzug herein, der ihn jedoch nicht weniger stattlich erscheinen ließ.

„Du wolltest mich sprechen, Bodo?“ fragte er.

„Ja, Vater, und zwar ernsthaft. Erinnerst du dich noch der Zeit, da ich den Wunsch ausdrückte, mich dem Militärstande zu widmen?“

„Natürlich, als wenn es wie heute wäre. Ich riet dir bringend davon ab, weil ich das Leben des Soldaten in

„Majorepidemie. In Rotterdam a. d. Maas sind neunzig Kinder an Malaria erkrankt. Alle Versuche, die Gänge einzudämmen, blieben erfolglos. Acht Kinder sind bereits gestorben. Die Unterrichtsanstalten und auch die Seminarbildungsschule wurden geschlossen.“

*** Ein japanischer Torpedobootverlust.** Schon wieder ist die japanische Marine, die erst in kurzer Zeit zwei Torpedoboots verloren hat, von einem neuen schweren Unglücksfall betroffen worden. Der japanische Torpedobootführer Magiri ist bei der Halbinsel Koto (an der Nordküste von Japan) auf einen Felsen aufgelaufen und rettungslos verloren. — Die Magiri, die 1902 auf einer japanischen Werft vom Stapel gelaufen ist, besaß einen Verdrang von 880 Tonnen und trug eine Besatzung von insgesamt 70 Mann.

*** Schweres Seidenunfall.** Auf den der Gewerkschaft Deutscher Kaiser gehörigen Jochen I bis III der Gewerkschaft Rhein bei Duisburg wurden bei Arbeiten vor Ort infolge eines zu früh losgegangenen Sprengschusses drei Bergleute auf der Stelle getötet; zwei erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

*** Neue Schandthaten der Frauenrechtlerinnen.** Im Alexander-Park in Manchester wurde das Raucherhaus durch eine Bombe zerstört. Man schreibt dieses Verbrechen den Vertreterinnen des Frauenstimmrechtes zu. Die Sammlung, die im Pavillon untergebracht war, hatte einen Wert von ungefähr 10 000 Pfund Sterling. — In Frankreich bei Bristol brannte vorwärtige Nacht ein unbewohntes Landhaus nieder. Aus dort gefundenen Schriftstücken schließt man, daß auch hier ein Bestrebungsakt der Frauenrechtlerinnen vorliegt.

*** Ein spanischer Diplomat als Dieb.** Die Pariser Blätter melden, daß die spanische Regierung ihrem Gesandten in Paris ein Telegramm habe zukommen lassen, in dem er aufgefordert wurde, energische Schritte zu unternehmen, damit der in Paris wegen des Diebstahls von Schmuckstücken bei einer Dame verhaftete spanische Gesandtschaftsattaché ohne Rücksicht auf seine Eigenschaft als Diplomat vor die ordentlichen Gerichte gestellt und von der diplomatischen Karriere ausgeschlossen werden könne. Diese Anweisung der spanischen Regierung hat den besten Eindruck in den Pariser diplomatischen Kreisen hervorgerufen.

*** Folgeschwerer Kinobrand.** Aus Saïda in Algerien wird berichtet, daß dort in einem Kinematographentheater Feuer ausbrach. Trotz der Vorkarben des in Saïda stationierten Legionär-Regiments brannte das Gebäude bis auf die Grundmauern nieder. Bei den Vorkarben wurden sechs Soldaten schwer verwundet. Unter den Trümmern soll sich die Leiche eines jungen Mannes befinden, der im Operationsraum tätig war.

Rettung einer indischen Witwe vom Scheiterhaufen.

Ueber die glückliche Errettung einer indischen Witwe vom Scheiterhaufen wird der Inf. geschrieben: Obgleich die Engländer in Vorderindien gegen die religiösen Gebräuche der Bevölkerung schon aus Klugheit die größtmögliche Toleranz zeigen, gegen eine Sitte sind sie mit unerbittlicher Strenge vorgegangen, und zwar gegen die sogenannten Witwenverbrennungen, die mit den schwersten Strafen belegt sind, und auch tatsächlich seit einer ganzen Reihe von Jahren nicht mehr vorkamen. Aber es gibt in einzelnen Distrikten ganze Bevölkerungsschichten, die einer orthodoxen Sekte angehören, Leute, die die Vorschriften ihrer Religion mit peinlichster Sorgfalt befolgen wollen und deshalb trotz der Gefahren, die die Ausübung verschiedener Gebräuche mit sich bringt, insofern diese doch vorkommen. Schon lange zirkulierten in den Kreisen der englischen Verwaltung zu Bombay das Gerücht, daß in aller Heimlichkeit wiederum Witwenverbrennungen vorgekommen seien.

Friedenszeiten nicht gerade beneidenswert finde. Du hast damals so hübsche Schulergebnisse aufzuweisen, daß ich es lieber gesehen hätte, wenn du dich irgend einer Wissenschaft zugewendet hättest.“

„Ja, besonders die Mathematik hatte es mir angetan, wie du weißt, und überhaupt die technischen Wissenschaften, die ja heutzutage die Beherrscher der zivilisierten Welt sind. Aber Mama war dagegen; sie wollte mich durchaus in der Uniform sehen, jedoch ich mich endlich breitschlagen ließ und die Karriere wählte, die ich bis jetzt innehatte.“

„Nicht nur bis jetzt, mein Sohn, sondern für das ganze Leben.“

„Das ist es ja gerade, weshalb ich mich bei dir melden ließ.“

„Wie, du wolltest doch nicht etwa —?“

„Ja, Vater, ich habe mir die Sache überlegt, und da es noch nicht zu spät für mich ist —“

„Es ist aber zu spät für dich, wenn du jetzt noch begünstest, die technische Hochschule zu besuchen, wann glaubst du denn, so weit zu kommen, um eine Stellung einnehmen zu können? Nein, nein, mein Sohn, das schlage dir aus dem Kopfe, ich denke gar nicht daran, auch nur einen Pfennig für diese neue Mission zu opfern.“

„Brauchst du auch nicht, lieber Vater.“ entgegnete Bodo lächelnd, „da ich auch gar nicht die Absicht hege, wie du zu glauben scheinst, vorerst theoretische Studien zu machen. Mein zukünftiger Schwiegervater erzählt mir, daß es in Amerika eine große Anzahl vortrefflicher Ingenieure, Chemiker und Elektrotechniker gibt, die nie eine andere Schulbildung als die mangelhafte der dortigen Volksschulen genossen haben. Das praktische Arbeiten und der vortreffliche Blick für das, worauf es ankommt, ersetzt ihnen Jahre theoretischer Studien, und es sind nicht die leichtesten Männer, die sich auf solche Weise dort drüben emporgearbeitet und sich einen glänzenden Namen gemacht haben. Ich erinnere dich nur an Edison.“

„Alles ganz schön, aber was willst du damit sagen? Willst du deine Uniform an den Nagel hängen und Zeitungsleser werden?“

„Ich sehe, du hältst die Sache noch immer nicht ernst auf, Papa. So will ich dir denn mitteilen, daß Herr Wehrenpennig entschlossen ist, sein Domizil wieder, und zwar

Man stellte Untersuchungen an, jedoch natürlich ganz ohne jeden Erfolg. Trotzdem ließ man es auf ein besonderes Geheiß des Vizekönigs von Indien an Aufmerksamkeit nicht fehlen, und vor einiger Zeit gelangte aus Bombay die Nachricht, daß nach dem Tode eines Rajah im Reiche des Rajahadja von Gwalpur dessen Witwe auf dem Scheiterhaufen verbrannt werden sollte. Sofort wurden Truppen ausgeschickt, um diese fanatische Greuelthat womöglich zu verhindern. Als die Truppen an ihrem Bestimmungsorte eintrafen, fand man alles ruhig und man tat über die unerwartete Ankunft von Regierungstruppen sehr erstaunt. Nichts deutete darauf hin, daß irgendein religiöses Fest geplant sei. Die Truppen mußten unverrichteter Dinge wieder abziehen. Aber Major Rawson, der das Kommando der Truppen führte, witterte Verrat und verband sich in der Nähe. Er hatte sich nicht getäuscht. Ausgeschickte Späher meldeten ihm vier Tage später, daß auf einem Platte außerhalb des Stadt ein Scheiterhaufen errichtet worden war. Es rückte unverzüglich heran, und kam noch im allerletzten Moment zurecht. Die junge Frau, die erst 24 Jahre zählte, war bereits als wehrloses Opfer gefesselt worden. Mehr tot als lebendig fiel sie ihren Rettern in die Arme. Das Volk, welches an der Zeremonie teilnehmen wollte, flüchtete, trotzdem wird eine strenge Bestrafung nicht ausbleiben.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)



Die echte Scotts Emulsion
nachzumachen, wird vielfach versucht. Mit welchem Erfolg, zeigt ein Vergleich des Originals mit irgend einem der Ersatzpräparate. Schale und äußeres Gewand trifft man wohl, aber den Kern, das, worauf es ankommt, niemals. Dazu gehört eine Erfahrung von fast 40 Jahren, auf welche die Hersteller von



Scotts Emulsion
zurückblicken, dazu gehört vor allem das nur Ihnen bekannte Scottsche Verfahren.
Somit auch hier vor Nachahmungen wird gewarnt!

Wie kann die Hausfrau sparen?

Die Hausfrau spart, wenn sie mehrmals in der Woche nahrhafte und wohlschmeckende Gerichte auf dem Tisch bringt, die wenig oder gar kein Fleisch enthalten. Von Dr. Klopfer, Dresden-Leubnitz, verlange man durch Postkarte die kostengünstigste Zufendung von einem Kochbuche mit zahlreichen Rezepten für wohlschmeckende Nudeln und Macaronispeisen, die aus Dr. Klopfer-Nudeln und Dr. Klopfer-Maccaroni hergestellt werden. Dr. Klopfer-Nudeln und Maccaroni kommen im Eiweißgehalte dem Fleische gleich.

so bald als möglich, nach New York zurückzuverlegen, da er sich an die hiesigen Zustände nicht gewöhnen kann.“

„Oder vielleicht die Zustände nicht an ihn,“ warf der Vater mit offenem Hohn ein.

„Ich weiß, worauf du anspielst,“ entgegnete der Sohn finster, „aber verlaß dich darauf, daß du dich mit deinem Verstand ganz und gar auf dem Holzwege befindest, und daß schon die allernächste Zeit das Unbegreifliche desselben Beweisen wird. Doch zur Sache. Mein Schwiegervater denkt drüben von neuem ein großes gewerbliches Unternehmen ins Leben zu rufen, und hat mich ersuchen, sobald ich mich etwas in die Materie hineingearbeitet, das Ganze zu leiten. Und wie du mich hier siehst, verspreche, ja schwöre ich dir, daß ich meine ganze Kraft daran setzen will, seinem Vertrauen Ehre zu machen.“

Dieses Projekt, das der Sohn ihm schon gewissermaßen als ein fait accompli hinstellte, war in der Tat nicht zu verachten und schien für die Zukunft Bodos so gute Aussichten zu bieten, daß der Vater es nicht über sich gewann, ein striktes Veto gegen seine Realisierung einzulegen.

„Weiß die Mutter schon davon?“ fragte er nach einer Weile.

„Ja, Papa, sie weiß es.“

„Und sie hat ihre Zustimmung dazu gegeben?“

„Ja, Papa, nachdem sie erkannte, daß sie damit das wahre Glück ihres Sohnes begründen würde.“

„Was werden deine Kameraden dazu sagen?“

„Ein Teil weiß es bereits und hat mich herzlich zu meinem Schweigen, wie sie es nannten, beglückwünscht.“

„Du bist doch nicht gar schon um deinen Abschied eingekommen?“ Der Vater zog die Brauen finster forschend empor.

„Nein, Papa, das hätte ich nicht ohne deine Einwilligung getan.“

Dieser kindliche Antwort befänstigte den Alten merklich.

„Ich fürchte nur, du wirst es bereuen.“

„Niemals, Papa!“ entgegnete der Sohn, indem er die rechte Hand beteuern auf die Brust legte. „Ich liebe Amerika, ich werde von ihr wiedergeboren, und ich will mein möglichstes tun, um mich ihrer Liebe würdig zu zeigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Schliche der Kunstfälscher.

Emilia Bayard, der bekannte Direktor im französischen Ministerium der Künste, hat jenseit ein Buch veröffentlicht, in dem er über die Fälschungen moderner Kunstwerke allerlei interessante Einzelheiten bekannt gibt. Besonders zumal ist das Kapitel, das den Fällen gewidmet ist, von denen sich der Kunstliebhaber heutzutage von allen Seiten bedroht sieht. Eine Geschichte für viele! Jüngst kommt zu einem Sammler und macht ihm die vertrauliche Mitteilung, daß er durch Zufall einen echten Rembrandt entdeckt habe. Das Bild befindet sich in der Provinz auf der Bodenkammer eines schlichten Bauernhauses. Der Bildfreund ist Feuer und Flamme und begibt sich mit seinem freundlichen Helfer sofort auf die Reise. Man besucht die braven Leute, die selbstverständlich keine Ahnung haben, welchen Schatz sie in ihrem Hause beherbergen. Aber da sie arm sind, so sind sie gern bereit, den Pariser Herren alles, was sie wünschen, zu verkaufen. So steigt man denn auf die Dachkammer heraus und entdeckt endlich nach langem Suchen in einer verstaubten Kiste unter Lumpen und allerlei Gerümpel das Meisterwerk. Selbstverständlich in einem entzücklichen Zustande der Verwahrlosung. Der Amateur hat mit sicherem Blick sofort die Bedeutung des Fundes erkannt. Kein Zweifel, es hat einen echten Rembrandt vor sich, und er ist so glücklich, das kostbare Stück für einen mäßigen Preis an sich zu bringen, daß er in die Hände des gefälligen Freundes einen anständigen Gelddbetrag als Lohn für die Zuweisung gleitet läßt. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß die braven Leute mit dem gefälligen Freund unter einer Decke stehen und daß sie sich die Kommissionsgebühr, nachdem der Pariser Herr abgereist ist, schmunzelnd teilen. Und ebenso wenig bedarf es der ausdrücklichen Hervorhebung, daß dieser Rembrandt nur eine jammervoll geklammerte Kopie ist.

Ein anderes Beispiel! Es gibt in der Gesellschaft gewisse Leute, die sich nicht scheuen, mit den Fälschern gemeinsame Sache zu machen. Ihre Möbel, Gemälde und Bibelsachen sind künstlich. Kein Mensch denkt natürlich daran, daß es sich bei diesen Privatkäufen um ganz gemeine Schiedungen handelt. Die Freunde, die die Einrichtung besichtigen, tragen dazu bei, den Ruhm der Schönheit und Seltenheit der zum Verkauf stehenden Gegenstände in der Gesellschaft zu verbreiten. So machen so eine Reklame, die die besten Früchte trägt; denn jedermann ist froh, aus dieser seltenen Gelegenheit, sich kostbare Stücke um billigen Preis zu erwerben, Nutzen zu ziehen. Einen hierher gehörigen Kniff hat auch Henry Rochefort einmal unter dem Titel: Das Waisenmädchen des Hotels Drouot recht anschaulich wie folgt geschildert: Ein junges, schönes, schwermütiges Mädchen, das bescheiden gekleidet und von einer ehrwürdigen Dame begleitet ist, hat bemerkt, daß man die Bilder im Saal mit Aufmerksamkeit und Sachverständnis betrachtet. Es nähert sich schüchtern und stammelt versüßelt: Sie sie Bildkennner, mein Herr? Mein Vater hat uns einen wunderbaren Goya hinterlassen. Wollte ich Sie die große Güte, das Bild einmal bei uns anzusehen. Man erfüllt dem armen Mädchen gern die Bitte und überzeugt sich, daß der wieberühmte Goya das Meisterwerk eines ungeübten Kopisten ist. Aber das junge Mädchen ist so hübsch und es weiß so rührend zu erzählen, wie es vom Gerichtswollgeher verfolgt wird und den Mietzins noch nicht bezahlt hat. Man müßte kein Herz im Leibe haben, wenn man ihr das elende Bild nicht mit ein paar Louisdors abkaufen würde. Schließlich muß auch hier noch die Rolle der braven Blausäcken auftretenden Hausierers gebacht werden, der von seinen Reifen allerlei seltene Sachen mitgebracht und sie zu Liebhaberpreisen an den Mann zu bringen sucht. Das Geschäft ist nicht schlecht, denn die angeblichen Matrosen haben diese Sachen gewöhnlich in Pariser Warenhäusern um billiges Geld erstanden.

Vermishtes.

Der Saccharinsmuggel im Eisenbahnzuge.

Vor einiger Zeit gingen Mitteilungen durch die deutsche und österreichische Presse über einen unglücklich eines Eisenbahnunfall in Sachsen aufgedeckten Saccharinsmuggel. Amtlich wird hierzu jetzt mitgeteilt, daß, soweit das Königreich Sachsen in Frage kommt, alle hierüber

gemachten Angaben, so auch diejenige von der Einstellung einer Untersuchung gegen eine große Anzahl Eisenbahnbeamte und zwar sind. Durch die Sachverständigen ungeschickten Erweiterungen ist kein Vorkommen festgestellt worden, das den fraglichen Zeitungsberichten zugrunde liegen könnte. In keinem der zehn bisher bekannten Fälle von Saccharinsmuggel in sächsischen Eisenbahnen ist die Entdeckung durch einen Eisenbahnunfall herbeigeführt worden. Auch ist die Beteiligung von sächsischem Eisenbahnpersonal niemals festgestellt oder auch nur vermutet worden. Im übrigen sind die Gasessel der Personenzüge aus einem Saal gearbeitet und nur mit zwei kleinen Rohröffnungen für Heizung und Ableitung des Gases versehen. Um das Saccharin im Kessel unterzubringen, müßte der Kessel beschädigt werden, wobei das Gas entweichen würde. Die Befestigung der Teile wäre dann nicht möglich und das Gefäß würde alsbald gefunden werden. Im übrigen würde aber auch der Süßstoff im Gasessel ungenießbar werden. Diese Umstände lassen schon die fragliche Zeitungsmedung als falsch erkennen.

Dem Bauernschred.

Aus Graz wird berichtet: Seit einiger Zeit sind die Nachrichten über den Bauernschred düster. Optimisten hielten aus dem Unfalle, daß seit der Erlassung der Verordnung, wonach alle Haushunde in jenen Gebieten, in denen die Raubtiere ihr Unwesen trieben, an die Kette zu legen sind, keine Reaktionen mehr vorgekommen sind, den Schluß, daß man es nur mit widerben Hund zu tun gehabt habe. Diese Schlussfolgerung ist aber nicht zutreffend. Tatsächlich sind die Raubtiere aus dem Stubenpergebiets in die Täler zwischen Rosenkogel und Koralpe hinübergewandert. Tatsache ist, daß zu Beginn der letzten Woche in der Nähe von Eiswald gerissenes Wild von Jägern angetroffen wurde, was auf das Auftreten der Raubtiere in dieser Gegend hinweist. Die Bestien sind nun gezwungen, sich an das Wild zu halten, da wenig oder gar kein Weidewohl im Freien vorhanden ist. Die Reaktionen von Wild erfolgen jumeist in den entlegenen Waldgebieten und bleiben deshalb unentdeckt. Die Jäger in den in Betracht kommenden Gebieten haben nunmehr Befehle erhalten, nach gerissenem Wild zu forschen. Ebenso wurden Anordnungen für die Verfolgung von Jägern bei Eintritt von Schneewetter gegeben. Kommissar Dr. Hoffner hat sich von Graz wieder nach Steing begeben, um von dort aus die Aktion zur Erlegung der Raubtiere in die Hand zu nehmen.

Die Tragödie eines Tauchers.

Aus Petersburg wird geschrieben: Bei den Swanowski-Stromschnellen der Kewa, die einer Reinigung unterzogen werden sollten, ereignete sich vor einigen Tagen eine entsetzliche Katastrophe, bei der ein Taucher durch eigenartige Umstände sein Leben lassen mußte. Der Taucher Alexander Refrassow war gemietet worden, um die Swanowski-Stromschnellen von den vielen Steinen auf dem Grunde der Kewa zu reinigen. Er begab sich, mit der vorschriftsmäßigen Taucherkleidung ausgerüstet, an sein gewohntes Werk. Kaum war er auf dem Boden des reißenden Stromes angelangt, als sich eine eiserne Kette, an der er einen Stein befestigen wollte, um sein Brustrohr schlang und ihm die Luft abschchnitt. Der Taucher machte in seiner Todesangst die größten Anstrengungen, die Kette von dem Brustrohr frei zu bekommen. Er zerrte an ihr heftig und riß an der Signalleine, um den Leuten oben das Zeichen zu geben, daß er sich in Gefahr befinde. Sein heftiges Zerrn wurde aber von den Arbeitern im Rahne als Zeichen angesehen, daß der Stein schon befestigt sei, und von ihnen hochgezogen werden sollte. Sie zogen daher die Kette an. Erst als der Taucher unten gar kein Lebenszeichen mehr von sich gab, wurde er herausgezogen. Ein entsetzlicher Anblick bot sich den Leuten dar. Das Brustrohr war völlig durchschnitten und an der Kette hing der leblose Körper des Tauchers. Man löste ihm sofort den Taucherhelm, aber es war vergebens, der Tod war schon eingetreten.

24. Völkerchlacht-Denkmal-Lotterie

Am gestrigen ersten Ziehungstage wurden an größten Gewinnen gezogen (ohne Gewähr): Nr. 40011 mit 200 Mark,

Nr. 78248 mit 100 Mark, Nr. 81478 mit 100 Mark, Nr. 7918 mit 100 Mark, Nr. 28748 mit 100 Mark, Nr. 12649 mit 100 Mark, Nr. 22250 mit 100 Mark, Nr. 9888 mit 100 Mark, Nr. 8008 mit 100 Mark, Nr. 50088 mit 100 Mark, Nr. 41289 mit 100 Mark, Nr. 9771 mit 100 Mark, Nr. 104080 mit 100 Mark, Nr. 28507 mit 100 Mark, Nr. 117488 mit 100 Mark, Nr. 72888 mit 100 Mark, Nr. 88881 mit 100 Mark, Nr. 70845 mit 100 Mark, Nr. 188405 mit 100 Mark, Nr. 74128 mit 100 Mark, Nr. 8154 mit 100 Mark, Nr. 78876 mit 100 Mark.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft
Abteilung Aue (Brzgeb.)
Kursbericht vom 11. November 1913. (Ohne Gewähr.)

Deutsche Fonds.	1/2 Reichsanleihe 75 10	1/2 Ungar. Kronenrente 85 90	Deutsche Werkzeuge 81.-
3/4 do. 85 10	1/2 Rumänen v. 1910 85.-	Sondermann & Co. 124 78	Deutscher Luxemb. 124 78
1/2 do. 85 10	1/2 Russen Anl. v. 1902 90.-	Bgw. Dresden 122.-	Elektrizität A.-G. 122.-
3/4 Preuss. Consols 75 10	1/2 Russen Anl. v. 1905 99 80	Dresdener Gas- 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 do. 85 10	1/2 do. 99 80	Elektr. Licht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Sachs. Staatsanleihe 75 10	1/2 Deutsche Hyp.-Bank Pfandbriefe 95 60	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Sachs. landw. Pfandbriefe 97.-	1/2 Berl. Hyp.-Bank Pfandbriefe 95 60	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Sachs. landw. Pfandbriefe 97.-	1/2 Hamb. Hyp.-Bank Pfandbriefe 95 60	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Sachs. landw. Kreditbriefe 97.-	1/2 Leipziger Hyp.-Bank Pfandbriefe 95 60	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Sachs. landw. Kreditbriefe 97.-	1/2 Preuss. Bod.-Cred.-Pfdbr. 95 60	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Realsprovinz Anl. 35 94 70	1/2 Sachs. Bod.-Cred.-Pfdbr. 95 60	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Westfäl. Prov.-Anl. V 94 70	1/2 Westfäl. Bod.-Cred.-Pfdbr. 95 60	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
Kommunal-Anleihen.	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94.-	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1908 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-	Elektrolicht A.-G. 122.-
1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	1/2 Chemnitz Stad. Anl. v. 1903 94 80	Elektrolicht A.-G. 122.-</	

Nur noch einige Tage dauert der billige Verkauf in **Kinderkleidern.**
Die letzten Restbestände werden **spottbillig** abgegeben.
Gustav Hergert, J. G. Rossberger Nachf., Aue, Markt.



Eine Million „Alpha“-Nähmaschinen

wurden **bis 28. August 1913** fabriziert.

Zur gefälligen Kenntnis, daß die Alpha-Nähmaschine wiederum wesentliche Verbesserungen erhalten hat.

Alpha-Nähmaschine ist wegen ihrer großen Vorteile und aus prima Qualität hergestellt, konkurrenzlos.

Alpha-Nähmaschine ist die Maschine, welche jedem Besitzer große Freude bereitet.

Alpha-Nähmaschine ist die Maschine, welche von der Konkurrenz beneidet und jederzeit befürchtet wird.

Alpha-Nähmaschine ist die beste Nähmaschine für Industrie, Gewerbe und Familienbedarf.

Alpha-Nähmaschinen werden unter strengster Diskretion bei 1/4-jährlicher Ratenzahlung von Mk. 10.— unter 3-jähriger Garantie abgegeben.

Gründlicher Unterricht im Sticken, Stopfen, Säumen usw.

Wo nicht Vertreter wolle man sich direkt an den Hauptvertrieb für das Erzgebirge und Vogtland

I. Auer Fahrrad- und Nähmaschinenhaus
Inh. Georg Baumann
Mechaniker,
Aue, Fernruf 337

„Alpha“

Inh. Georg Baumann,
Mechaniker,
Aue, Fernruf 337

wenden.

Alte Nähmaschinen werden in Zahlung genommen.

Reparaturen an allen existierenden Nähmaschinen prompt und billig.

Neue Nähmaschinen unter 3-jähriger Garantie v. Mk. 75 an.

LOSE

der 165. Königl. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 10. und 11. Dezember

1/10 Los Mk. 5.00

Paul Selbmann

Kollektion der Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ernst Papststrasse 19 **AUE** Ernst Papststrasse 19
(Auer Tageblatt)



Rasiermesser
hohl- und nachschleifen, sowie Schließen von
Schneeren
Messern aller Art
bekommen Sie täglich sofort ausgeführt bei

Walter Nestmann
Schleifmeister
Bahnhofstrasse 40.

Wer gibt einem älteren Mann, gelerntem Schlosser, **Arbeit ins Haus?**
Su erf. in d. Tageblatt-Expd.

Verkaufe solange Vorrat reicht:
ff. Rollmops mit Einlage 2 Stück 9 Pfg.
Hering in Gelee 2 Stück 9 Pfg.
feinste Patent-Bratheringe . . . 1 Stück 9 Pfg.
Bismarckheringe,
feinste Bücklinge und Räucherheringe
ff. marinierte Heringe 1 Stück 16 Pfg.
Lebensmittel - Centrale
Mozartstrasse 1. **Telephon 357.**

Kranke und Gesunde

haben große Vorteile durch Eintritt in den Verein für zeitgemäße Heilmethoden.
Auskunft kostenlos durch Apotheker Strelow, Breslau 6, 2.

Unübertroffen

bei Drüsen, Scropheln, Blutarmut, Hautausschlag, Engl. Krankheit, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten ist für Kinder und Erwachsene eine Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran

Marke „Jodella“
Der wirksamste und beliebteste Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Jahresverbrauch über 100000 Flaschen.
Preis Mk. 2.30 und 4.80.
Weisen Sie Nachahmungen zurück.

Alleiniger Fabrikant:
Apotheker **WILH. LAHUSEN** in **BREMEN**.
Frisch zu haben in den Apotheken in Aue, Neustädtel und Schwarzenberg.

2 Zimmer,

Küche, Badezimmer, Innenloset u. Zubehör in best. Hause zu verm. Näheres Wilsdorfstr. 53.

Wohnung,

5 Piecen, am Wettinplatz, sofort oder ab 1. Januar zu vermieten.
Näheres im Auer Tageblatt.

Möbl. Zimmer

zu vermieten
Grenz-Papststrasse 22, II l.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten Bahnhofstr. 27, II l.

Zwei freundliche möblierte Zimmer

sofort od. später zu vermieten.
Su erf. zgen in d. Tagebl.-Expd.

Oehmig-Weidlich-Seife Aromatisch

Die Beste
für den Haushalt.
Sparsam und erprobte im Verbrauch.
Schont die Wäsche.
Man achte genau auf die Firma:
C. A. Oehmig-Weidlich.



Verkaufsstellen durch obiges Wäscherinnen-Plakat kenntlich.

Wer liefert pa. Nacht od. Stepper,

10 Ddb. inner- gleichzeitig suchs fleißiges branchetundiges **Mädchen,** welches gern vormittags im Haushalt hilft, nachmittags im Geschäft. Freie Station und entsprechender Lohn.
Albert Franz, Berlin W, Mohrstraße 17.

Werkzeugmacher

für dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung gesucht.
Angebote mit Lohnansprüchen zu senden an
Maria-Apparate-Fabrik
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Schwenningen a. N. (Witbg.)

Tücht. zuverläss. Modellfischer

sofort in dauernde Beschäftigung gesucht.
Ernst Förster, Modellfischerlei mit Kraftbetrieb.

Schuljunge

für leichtere Arbeit gesucht.
Emil Georgi, Blumenfabrik, Wettinerstraße 1.

Halb-Etage

fortzugsfähiger sofort oder später zu vermieten.
Lessingstrasse 1, I.

Nicht verlöschen
läßt sich die Tatsache, daß die **Thalysia-Kinder-Nährmittel** unter ständiger ärztlicher Kontrolle hergestellt werden und sich einer zunehmenden Beliebtheit erfreuen.

Thalysia-Naturzucker, ohne Honig.
allein zu Erzgebirg. Thalysia Paul Aue L. Wettinerstr. 24
haben im Reformhaus Winter Aue Sa. Fernruf 491.

1. Bürgerschüler sucht für nächste Eltern Unterkommen als **Behrling in einem Kaufmann. Bureau** in Aue oder nächster Umgebung.
Su erf. im Auer Tageblatt.

Gesucht

ordentl. saubere Frauen um ein leicht verkäufliches Nahrungsmittel, welches in jeder Familie, reich und arm, täglich verbraucht wird, in einem kleinen Korb den Familien ins Haus zu bringen. Verdienst bei 2—3 Tagen Tätigkeit wöchentlich 20 Mark oder mehr. Offerten aus allen Orten, auch aus Dörfern, unter E. H. 7224 an die Ann.-Expd. **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Lehrling, nächster STUHLPOLIERER gesucht. Offerten an Stuhlfabrik BORG, BINGEN.

5-10 Mk. u. mehr im Hause tägl. zu verdienen. Postkarte genügt. **E. Hinrichs, Hamburg 18.**

Verein für Handlungs-1858 comms von (Kaufmann. Verein) in Hamburg
Zahl der besetz'ten Stellen 186 000.

Größte kaufmännische Stellenvermittlung.
Für Prinzipale u. Mitglied. kostenfrei. Näher. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle in Aue, Herr Julius Leibold, Schneobergerstr. 66.

Salmiak-Pastillen, Malzextrakt, Cachou, Lakritzen
Husten-Tropfen Emser Pastillen
Bonbons Sodener
Fenchelhonig
Johannisbeer- und Wachholdersaft
garantiert rein, in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt:
Curt Simon, Central-Drogerie.

Junges Mädchen

für leichte Arbeiten verlangt sofort
Sächsische Oberhemden-Industrie Aue.